

GZ, 08.05.2015

E-Mail: harz@goslarsc
Internet: www.goslarsc
Telefon/Telefax: (0 53
Facebook: www.faceb
Twitter: www.twitter.c

Rücksichtslose Mountainbiker im Abseits

Nach sich häufenden Beschwerden von Wanderern will der Nationalpark weitere Wege für Radler sperren

Von Oliver Stade

Harz. Der Konflikt zwischen Wanderern und Mountainbikern lodert immer wieder auf. Die Nationalparkverwaltung überlegt, weitere Wege für Radler zu sperren und Ranger als Waldpolizei für gelegentliche Kontrollen auf Problemstrecken einzusetzen.

In den kommenden Wochen sollen mit Mountainbikern Strecken identifiziert werden, auf denen es oft zu Konflikten kommt. Anlass sind sich häufende Beschwerden.

Besonders drastisch schildert die Bad Harzburgerin Heidi Regert-Rokohl eine Begegnung mit einem Radfahrer auf dem „Märchenweg“ auf Torfhaus. „Wenn mich ein erwachsener Mann zwingen will, in knöchelhohen Matsch (den andere Biker verursacht haben) auszuweichen, weil er selbst nicht vom Rad absteigen will, dann ist das Maß voll. Einer wäre mir sogar fast über den Fuß gefahren“, sagt sie.

Das Harzklub-Mitglied Regert-Rokohl fragt: „Ist denn der Wanderer nun endgültig zum Freiwild geworden?“ Von herzynfarktgefährdenden Begegnungen mit Bikern spricht sie.

Fülle von Beschwerden

Auch Friedhart Knolle scheint bald der Geduldsfaden zu reißen. Der Sprecher der Parkverwaltung sagt: „Wir sind der liberalste Nationalpark in Deutschland, was das Mountainbiken angeht.“ Diese Geduld werde missbraucht. Mittlerweile erhalte er eine Fülle von Beschwerden. Noch in diesem Jahr wolle der Nationalpark reagieren.

Derzeit würden Gespräche geführt, etwa auch mit der Harz-Agentur in Clausthal-Zellerfeld, die das Mountainbike-Wegenetz im Harz federführend entwickelt hat



Mountainbiker unterwegs auf ausgewiesenen Strecken der Arena Harz.

Foto: privat

und Fahrradtouren durch die Region anbietet. Wege für Mountainbiker zu sperren, ist nicht neu. Vor einigen Jahren entschloss sich der Nationalpark an abschüssigen Strecken am Brocken dazu. Die Frage aber könnte sein, wie so ein Verbot kontrolliert werden kann. Fahrräder haben kein Kennzeichen.

Unaufgeregt bewerten der Harzklub und die Landesforsten die immer wiederkehrenden Meldungen über rüpelhafte Mountainbiker. Christoph Steingaß, stellvertretender Harzklubvorsitzender, zeichnet angesichts mancher frustrierter und verärgelter Wanderer ein geradezu harmonisches Bild. Wanderer und

Radler gehörten „der großen Wanderfamilie gemeinsam an“. Der Harzklub fördere laut Satzung beide Freizeitbeschäftigungen.

Vielfach enttäuscht

Steingaß kennt die Beschwerden. Er hält sie für Ausnahmen und rüpelhaft-rücksichtsvolle Radler im Wald für „eine Minderheit“.

So sieht es auch Michael Rudolph, Sprecher der südniedersächsischen Landesforsten. „Es kommt immer wieder zu solchen Begegnungen“, sagt er zu den Klagen von Wanderern. Er sagt aber auch: „Das sind ganz klar Einzelfälle.“

Wegesperren plant die Forstverwaltung also nicht. Rudolph erinnert Radfahrer lieber daran, dass es am Wurmberg, in Schulenberg und am Bocksberg Abfahrtsstrecken und mit der Mountainbike-Arena ein ausgewiesenes Streckennetz gibt.

Auch Knolle spricht von Einzelfällen, die sich aber auf belebten Strecken häuften: „Jahrelang haben wir auf Vernunft und Gespräche gesetzt. Eine Behörde muss aber auch reagieren, wenn Rechtsvorschriften missachtet werden.“ Er bezieht sich auf das niedersächsische Waldgesetz. In ihm ist geregelt, dass Radfahrer auf Waldwegen Rücksicht zu nehmen haben.